

Prall gefüllt



Würden Sehnen direkt auf dem Knochen aufliegen, würden sie ständig darüber reiben. Deshalb befinden sich Gleitkissen dazwischen. Doch zu starke **Belastung** kann sie schädigen.

© Anton Ryabtsov / 123rf.com

Hüfte und Knie von Entzündungen betroffen. Aber auch andere Schleimbeutel, zum Beispiel an der Ferse sowie am Sprung- oder Handgelenk, sind nicht davor gefeit. Ursache ist häufig eine starke Beanspruchung im Beruf oder in der Freizeit. So haben beispielsweise Fliesenleger überdurchschnittlich oft mit Schleimbeutelentzündungen in den Knien zu schaffen, weil diese durch das lange Arbeiten in der knienden Haltung einem starken Druck ausgesetzt sind. Dadurch entstehen Kleinstverletzungen in den Schleimbeuteln, die wiederum zu Entzündungen führen. Manchmal werden diese Beschwerden auch „Hausmädchenknie“ genannt. Weil Studenten beim Sitzen am Schreibtisch häufig den Ellenbogen aufstützen, haben sie das gleiche Problem an diesem Gelenk – man spricht von „Studentenellenbogen“. Aber nicht nur andauernder Druck, sondern auch immer wiederkehrende Bewegungen können zu einer Überbeanspruchung der Schleimbeutel führen. So leiden gerade Leistungssportler immer wieder an einer Bursitis, so der medizinische Fachausdruck (Bursa = Schleimbeutel; -itis = Entzündung).

Mehr als 150 Schleimbeutel – lateinisch Bursae – sind im menschlichen Körper verteilt. Sie finden sich an stark beanspruchten Stellen, vielfach in der Umgebung von Gelenken. Genauer gesagt sind sie überwiegend zwischen Knochen und weichen Strukturen wie

Sehnen oder Haut lokalisiert. Ihre Funktion: Schäden durch Reibung verhindern. Dazu sind die wenige Zentimeter großen säckchenartigen Strukturen auf der Innenseite mit einer Synovialmembran ausgekleidet. Diese stellt kontinuierlich geringe Mengen Synovialflüssigkeit her und gibt sie in den Schleimbeutel ab. Auf diese

Weise können seine Flächen aneinander entlang gleiten und die Schleimbeutel so ihre Aufgabe erfüllen. Entzünden sie sich jedoch, dann füllen sie sich prall mit Flüssigkeit, werden warm, rot und schmerzen.

Ursache Überbeanspruchung Am häufigsten sind Bursae in Schulter, Ellenbogen,

Verletzungen und andere Auslöser Unfälle wie Stürze oder Schläge können ebenfalls zu Verletzungen der Bursae führen, die sich in der Folge entzünden können. Bei einer offenen Wunde ist zudem die Gefahr einer Infektion mit anschließender Entzündung

gegeben. Schließlich können zugrundeliegende Stoffwechselerkrankungen wie Gicht Schleimbeutelentzündungen verursachen. Auch bei immunvermittelten Krankheiten wie Rheuma können Bursitiden auftreten. Leidet jemand bereits an Arthrose oder einer Fehlfunktion eines Gelenks, so können sich die Schleimbeutel aufgrund von ungünstigen Belastungen entzünden. Selten können auch Infektionskrankheiten wie Tuberkulose oder Gonorrhöe dazu führen.

Symptome und Diagnose

Die Beschwerden beginnen vielfach schleichend, etwa mit leichten Bewegungsschmerzen im betroffenen Gelenk. Mit fortschreitender Entzündung nehmen jedoch auch die typischen

weise für die Diagnose einer Schleimbeutelentzündung. In einigen Fällen können weitergehende Untersuchungen sinnvoll sein: So lässt sich die Füllung des Bursae mit Flüssigkeit per Ultraschall sichtbar machen. Mögliche Kalkablagerungen lassen sich auf einem Röntgenbild erkennen. Falls Verdacht auf eine infektiöse Ursache besteht, kann eine Punktion Aufschluss geben. Prinzipiell lassen sich Schleimbeutelentzündungen in akute und chronische, also lang anhaltende oder immer wiederkehrende Formen, unterteilen.

Behandlung Die Therapie richtet sich nach der Ursache. Ist sie die Folge einer Grunderkrankung, so steht zunächst deren Behandlung im Vor-

»Die Therapie richtet sich nach der Ursache der Schleimbeutelentzündung.«

Zeichen – Rötung, Schwellung, Überwärmung und Schmerzen – zu. Dabei ist die Schwellung darauf zurückzuführen, dass sich der Schleimbeutel vollständig mit Flüssigkeit füllt. Ist ein oberflächlicher Schleimbeutel, etwa im Knie- oder Ellenbogengelenk, betroffen, so ist der entzündete Bereich oftmals von außen sicht- und auch tastbar. Liegt ein Schleimbeutel in der Tiefe des Körpers, macht er sich „nur“ durch Schmerzen bemerkbar. In schweren Fällen kann sich die Entzündung auch über den Schleimbeutel hinaus ausbreiten. Neben diesen klinischen Zeichen liefern die Krankengeschichte und Angaben zu körperlicher Aktivität dem Arzt meist die nötigen Hin-

dergrund. Bei infektiösen Ursachen muss der Erreger mit Antibiotika bekämpft werden. Möglicherweise wird die im Schleimbeutel enthaltene Flüssigkeit mit einer Drainage abgeleitet. ■

*Dr. Anne Benckendorff,
Medizinjournalistin*

➤ Weitere Informationen zur Therapie finden Sie, wenn Sie diesen Artikel online unter www.pta-aktuell.de lesen!



WEBCODE: EA137

Für Ihre Kunden mit nachlassender Gedächtnisleistung.*



- Ginkgo-Spezialextrakt EGb 761®, hergestellt in Deutschland
- Stärkt Gedächtnis und Konzentration*
- Gut verträglich, auch bei Langzeiteinnahme

* Bei nachlassender mentaler Leistungsfähigkeit infolge zunehmender Funktionseinbußen der Nervenzellen im Gehirn (dementielles Syndrom).
** Bestes Präparat im Test, bei Aktivitäten des täglichen Lebens.

Tebonin® konzent® 240 mg. 240 mg/Filtablette. Für Erwachsene. **Wirkstoff:** Ginkgo-biloba-Blätter-Trockenextrakt. **Zusammensetzung:** 1 Filtablette enthält: Wirkstoff: 240 mg Trockenextrakt aus Ginkgo-biloba-Blättern (35-67:1), Auszugsmittel: Aceton 60 % (m/m). Der Extrakt ist quantifiziert auf 52,8 - 64,8 mg Flavonoidglykoside sowie auf 12,0 - 16,8 mg Terpenlactone, davon 6,72 - 8,16 mg Ginkgolide A, B und C sowie 6,24 - 7,68 mg Bilobalid, und enthält unter 1,2 µg Ginkgolsäuren pro Filtablette. **Sonstige Bestandteile:** Croscarmellose-Natrium; Dimeticon 350; Hochdisperses Siliciumdioxid; Hypromellose; Lactose-Monohydrat, Macrogol 1500; Macrogolstearylether-5 (Ph. Eur.); Magnesiumstearat (Ph. Eur.) [pflanzlich]; Maisstärke; Mikrokristalline Cellulose; Sorbinsäure (Ph. Eur.); Talkum; Titandioxid E 171; Eisen(III)-hydroxid-oxid E 172. **Anwendungsgebiete:** Zur symptomatischen Behandlung von leichten bis mittelschweren hirnanorganisch bedingten geistigen Leistungseinbußen im Rahmen eines therapeutischen Gesamtkonzeptes bei dementiellen Syndromen mit der Leitsymptomatik: Gedächtnisstörungen, Konzentrationsstörungen, depressive Verstimmung, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen. Zur primären Zielgruppe gehören Patienten mit dementiellem Syndrom bei primär degenerativer Demenz, vaskulärer Demenz und Mischformen aus beiden. Bevor die Behandlung mit Ginkgo-Extrakt begonnen wird, sollte geklärt werden, ob die Krankheitszeichen nicht auf einer spezifisch zu behandelnden Grunderkrankung beruhen. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegenüber Ginkgo biloba oder einem der sonstigen Bestandteile; Schwangerschaft; Kinder und Heranwachsende unter 18 Jahren. **Nebenwirkungen:** Es können Blutungen an einzelnen Organen auftreten, vor allem wenn gleichzeitig gerinnungshemmende Arzneimittel wie Phenprocoumon, Acetylsalicylsäure oder andere nicht-steroidale Antirheumatika eingenommen werden. Bei überempfindlichen Personen kann es zu schweren Überempfindlichkeitsreaktionen (allergischer Schock) kommen; darüber hinaus können allergische Hautreaktionen (Hautrötung, Hautschwellung, Juckreiz) auftreten. Weiterhin kann es zu leichten Magen-Darm-Beschwerden, Kopfschmerzen, Schwindel oder zur Verstärkung bereits bestehender Schwindelbeschwerden kommen. Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG – Karlsruhe. T1/02/09/14/02

